

Historischer Mode-Bericht

Autor(en): **O.Wa.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gegen körperliche
und geistige
Ermüdung

Elchina

In Apoth.: Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25

Tadellose Isolation!

Das Wasser bleibt auch
bei ausgeschaltetem Strom
noch stundenlang heiss.
Mit dem



**Cumulus
Boiler**
geringster
Wärmeverlust

FR. SAUTER A.-G. BASEL



SANGUISAT

Gegen Blutarmut
Schwächezustände
Appetitlosigkeit
Nervosität.

Flasche Fr. 4.50 in Apotheken oder
direkt durch die Apoth. Richter & Co., Kreuzlingen

Burger *Stumpen*
Viel Aroma - aber leicht



**HABANA
PONY
EXTRA MILD**

PONY weiss Fr. 1.-
Burger-Spezial Fr. 80

Historischer Mode-Bericht

Im Jahre 1952 blätterte Fräulein Sylphia aus purer Langlebigkeit in einem alten Jahrgang — 1932 — einer Schweizer Wochenzeitschrift. Da wurde sie von einem Inserat gefesselt, in welchem über Nagelpolitur geschrieben stand, dass «moderne Frauen nun die zum Kleide passende Farbtonung» finden können. Fräulein Sylphia hatte hierfür nur ein mitleidiges Lächeln: wie bescheiden man damals noch war, alle Nägel dieselbe Farbe! Dabei betrachtete sie mit Wohlgefallen ihre Hände, deren jeder ihrer schlanken Finger mit einem anders gefärbten Nagel geschmückt war: blau, gelb, das ganze Spektrum war vertreten, da Sylphia eine gute Feder führte, beschloss sie, einige Glossen über die Rückständigkeit der Damenwelt aus Dreissigerjahren in Bezug auf die Körperpflege in ihrem Leibblatt zu veröffentlichen...

30 Jahre später.

Es wollte der Zufall, dass es im Jahre 1982 Fräulein Thusnelda ähnlich erging, wie Fräulein Sylphia anno 52. Auch sie vertat eine müssige Stunde mit Durchblättern alter Zeitschriften. Da stiess sie auf das Artikelchen von Fräulein Sylphia. «Du meine Güte», lachte sie. «Welche Naivität, was für eine Kulturarmut, damals!» Dann nahm sie ein goldenes, zierliches Spritzchen aus der Affenhauttasche, und zog in dieses aus einem eleganten Kristallfläschchen etwas «Nahrkohl», hergestellt in der «Finger-Pflanzen-Dung G.m.b.H., Paris, vormals «Vereinigte Munitionswerkstätten von Europa». Die Mode von 1982 schrieb nämlich vor, den Schmutz unter den Fingernägeln nicht mehr zu entfernen, sondern ihn als Beet für Miniaturpflänzchen zu verwenden.

Fräulein Thusnelda spritzte sich also das Düngemittel «Nahrkohl» unter die Nägel, und betrachtete mit immer wieder neuem Entzücken die winzigen Blümchen, die wie kleine Fecherchen unter den Nägeln hervorblühten.

